

Jahresbericht 2020 – 2021



Inhalt

Grußwort

Reinhold Renger, Vorstand der Kroschke Kinderstiftung 3

Aktuelles

Neues aus der Kinderstiftung 4

Fachkundige Beratung

Ehrenamtlicher Beirat steht Vorstand zur Seite 6

Musik mit allen Sinnen wahrnehmen

Studie „Aus der Stille in den Klang“ erschließt
neue Hörwelten 8

Der Bedarf an Beratung ist groß

Im Stillraum des Marienkrankenhauses bekommen
junge Mütter fachkundige Unterstützung 10

Fast eine normale Familie

Hof Martin des Pädagogisch-Psychologischen
Therapie-Zentrums bietet Kindern ein neues Zuhause 12

„Kch – kch – pf – pf – pf“

Wissenschaftler wollen Beatboxen für
Sprachtherapie nutzen 14

Auszeit für Kinder mit Behinderung

Interview mit Steffen Schumann, Gründer und
Geschäftsführer des Neuen Kupferhofs 16

Sommerlicher Stiftungsempfang

Förderer und Projektpartner auf dem Rittergut Lucklum 18

Erfolgsgeschichten

22

Stipendienprogramm

Kinderstiftung fördert Studierende 26

Projekte der Stiftung 28

Die Stiftung in Zahlen 32

Die Fakten 34

Liebe Leserinnen und Leser,



Reinhold Renger

seit der Gründung der Kroschke Kinderstiftung darf ich die Arbeit und das Wirken dieser auf Initiative und mit dem Geld der Brüder Klaus und Christoph Kroschke gegründeten gemeinnützigen Organisation begleiten. Stets war es Ziel der Stiftung, sich dort zu engagieren, wo der Staat, öffentliche Einrichtungen und die Sozialversicherungsträger Hilfen für kranke Kinder und ihre Familien nicht oder nur unzureichend leisten können. Gerade das Beschreiten neuer Wege in der Therapie und das Erproben von Hilfsangeboten erfordern „Risikokapital“, da sie noch in keinem Leistungskatalog zu finden sind.

Nicht immer kann dabei der gewünschte Erfolg vollständig erzielt werden, aber rückblickend können wir festhalten, dass die meisten dieser Projekte erfolgreich abgeschlossen wurden. Dies hat uns immer wieder bestärkt, uns auch als Brückenbauer für neue Konzepte einzubringen.

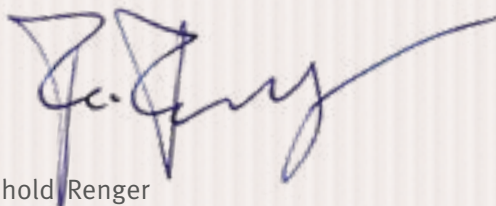
Die krisenhaften letzten Jahre haben uns alle gezwungen, unser tägliches Handeln zu überdenken und unser Leben neu zu hinterfragen. Auch eine große Demut und Dankbarkeit ist immer wieder bei Gesprächen mit Menschen zu spüren, die erst jetzt realisieren, wie glücklich wir uns schätzen können, über einen so langen Zeitraum von Krieg und Pandemien verschont geblieben zu sein.

Bei all dem, was wir gerade in der Welt und um uns herum erleben, dürfen wir aber nicht das vielfältige Leid kranker und beeinträchtigter Kinder in unserem Land vergessen. Auch wenn die Anzahl der Projektanträge während der ersten Zeit der Pandemie rückläufig war, darf uns dies nicht darüber hinwegtäuschen, wie viele Aufgaben noch auf die Kroschke Kinderstiftung warten.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht über die Jahre 2020 und 2021 wollen wir Ihnen ausgewählte Förderprojekte vorstellen und Sie auch über personelle Veränderungen in unserer Organisation informieren. Wenn Sie den Wunsch haben, sich für eine Spendenaktion zu engagieren, sprechen Sie uns gerne an.

In diesem Sinn freue mich sehr darauf, die Arbeit der Kroschke Kinderstiftung in den kommenden Jahren in einer erweiterten Funktion als Geschäftsführender Vorstand zu begleiten und mitzugestalten.

Ihr



Reinhold Renger

Vorstand der Kroschke Kinderstiftung

Preis der Kinderstiftung stärkt medizinischen Kinderschutz

Die Deutsche Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin (DGKiM) vergibt 2023 erstmals den „Kroschke Forschungspreis für Kinderschutz in der Medizin“. Der mit 7.500 Euro dotierte Preis wird von der Kroschke Kinderstiftung gestiftet. Ausgezeichnet wird eine wissenschaftliche Arbeit, die sich mit praktisch-klinischen oder theoretischen Fragen des Kinderschutzes im Gesundheitswesen befasst. Die Kroschke Kinderstiftung finanziert den Forschungspreis zunächst für drei Jahre. Ziel ist es, die wissenschaftliche Arbeit im medizinischen Kinderschutz zu stärken. Der Preis wird bei der Jahrestagung der DGKiM in Köln vergeben, die Bewerbungsfrist endet am 31. März 2023.

Weitere Infos unter: www.kinderstiftung.de/forschungspreis

Aktion Wunschbaum läuft weiter

Soziales Engagement wird in den Unternehmen der Stifter Klaus Kroschke und Christoph Kroschke großgeschrieben. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich, beispielsweise bei der Aktion Wunschbaum in Braunschweig, und die ist in diesem Jahr sicher so wichtig wie nie zuvor. Mitarbeiter und Freunde des Hauses Kroschke packen Päckchen im Wert von etwa 15 Euro, die an Kinder im Braunschweiger Land verteilt werden und zwar über folgende Organisationen: Mütterzentrum Braunschweig, Kinderhaus Eitzum, Frauenhaus AWO Salzgitter, Helmstedter und Gifhorner Tafel.



Mehr Verantwortung für Reinhold Renger

Reinhold Renger, langjähriger Vorsitzender des Freundeskreises der Kroschke Kinderstiftung, wird künftig mehr Verantwortung in der Stiftungsarbeit übernehmen. Nachdem er 2018 in den Vorstand berufen wurde, wird er von 2023 an auch die Geschäftsführung in der Braunschweiger Geschäftsstelle übernehmen. Gerd-Ulrich Hartmann, der diese Aufgabe seit 2005 wahrgenommen hat, wird weiterhin im Vorstand aktiv sein.



Reinhold Renger



Gerd-Ulrich Hartmann



Anja Wenk

Anja Wenk ist erste Ansprechpartnerin

Die Sozial- und Gesundheitsmanagerin Anja Wenk ist seit Herbst 2022 neben der Geschäftsstelle in Ahrensburg auch für die Geschäftsstelle Braunschweig zuständig. Wenn es um neue Projekte geht oder um Ideen für eine Förderung, um Spendenaktionen oder andere Anfragen, ist sie die richtige Ansprechpartnerin. Anja Wenk ist unter den Telefonnummern 0531-61800640 oder 04102-804101 und per Mail unter info@kinderstiftung.de erreichbar. Rosemarie Garbe ist weiterhin für die Öffentlichkeitsarbeit der Kinderstiftung zuständig.

Nadine Weber-Kroschke stärkt Vorstand

Mit Nadine Weber-Kroschke bekommt der Vorstand der Stiftung endlich wieder eine weibliche Stimme. Die Mutter zweier Kinder engagiert sich vor allem für Projekte im Bereich Musik- und Kunsttherapie, aber auch für Kinderschutz und Frühe Hilfen. Sie kümmert sich um Stipendien der Kinderstiftung und war maßgeblich an der Gestaltung des „Kroschke Forschungspreises für Kinderschutz in der Medizin“ beteiligt. Besonders wichtig ist ihr die Nachhaltigkeit von Projekten der Kinderstiftung.



Nadine Weber-Kroschke



Gedenken an Dietrich Schacht

Zum Gedenken an Dietrich Schacht, den langjährigen Vorstand der Kroschke Kinderstiftung, hat der „Lufthafen“ am Altonaer Kinderkrankenhaus einen besonderen Stuhl bekommen, einen „gravity chair“. Dieser Stuhl trägt dazu bei, dass sich schwerkranke Kinder beim Sitzen entspannen und sich deren Atmung verbessert, so wie bei der kleinen Nischan auf dem Foto. Der Lufthafen ist deutschlandweit eine einzigartige Wohnstation für Kinder und Jugendliche, die auf eine Langzeitbeatmung und/oder ein Tracheostoma (operative Öffnung der Luftröhre zur Beatmung) angewiesen sind.

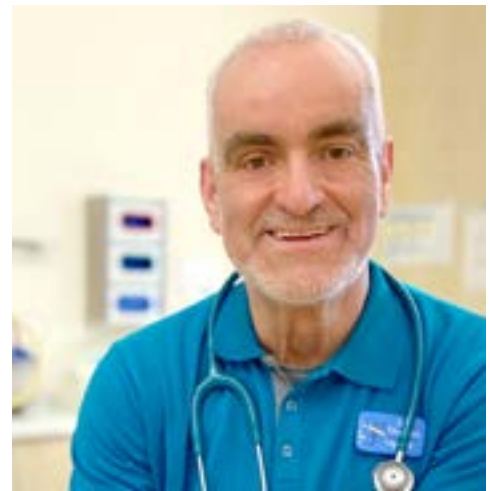
Ehrenamtlicher Beirat unterstützt Vorstand in Fachfragen

Wenn es um die Bewilligung neuer Projekte geht, lässt sich der Vorstand der Kinderstiftung gern qualifiziert beraten und nutzt dafür das Fachwissen eines ehrenamtlichen Beirats. Dessen Mitglieder unterstützen den Vorstand bei der Ausrichtung der Fördertätigkeit und bei der operativen Arbeit.

Sie geben dabei wertvolle Impulse und Anregungen. Neu in dem Gremium sind Kathrin Weiher, Dr. Peter Möller und Daniel Keding. Prof. Dr. Günter Mau und Dr. Thorsten Wygold stehen dem Vorstand seit vielen Jahren mit ihrer Expertise zur Seite.

Dr. med. Thorsten Wygold

„Dank der Kroschke Kinderstiftung konnte ich wichtige Projekte im medizinischen Kinderschutz auf den Weg bringen“, sagt Dr. Thorsten Wygold, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Westküstenklinikum in Heide. „Seit 2018 bringe ich mein medizinisches und kaufmännisches Wissen und meine Erfahrungen ein, um die Kroschke Kinderstiftung zu beraten und zu unterstützen“, so der Kinderarzt und Krankenhausbetriebswirt.



Dr. med. Thorsten Wygold



Prof. Dr. Günter Mau

Prof. Dr. med. Günter Mau

„Die Initiative privater Förderer kann Lücken in staatlichen Hilfsangeboten schließen. Das Engagement der Stifter motiviert mich, meine Kenntnisse mit einzubringen“, so begründet Prof. Mau seinen Einsatz als Beirat der Stiftung. Der Kinderarzt und ehemalige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin war Chefarzt im Klinikum Braunschweig und arbeitet ehrenamtlich in verschiedenen Berufsorganisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen mit. Seit 2010 berät Prof. Mau die Kroschke Kinderstiftung.



Kathrin Weiher

„Es ist eine interessante und dankbare Aufgabe das Zusammenwirken staatlicher und privater Hilfesysteme unterstützen zu können, um die stetig neu erwachsenden Problemlagen in unserer Gesellschaft zu gestalten“, sagt Kathrin Weiher, Senatorin a.D. für Kultur, Bildung, Jugend und Sport der Hansestadt Lübeck, die darüber hinaus in Führungspositionen der Kommunalverwaltung und der Diakonie langjährig tätig war.

Kathrin Weiher

Dr. med. Peter Möller

„Gerade benachteiligte Kinder und Jugendliche benötigen unser aller Unterstützung. Die Kroschke Kinderstiftung leistet dabei angesichts begrenzter staatlicher Mittel einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Hilfe für diese Kinder und ihre Familien. Als Kinder- und Jugendarzt ist es mir ein großes Anliegen, den Stiftungsvorstand in seiner wichtigen Arbeit zu beraten und tatkräftig zu unterstützen“, begründet Dr. Möller seine Mitarbeit als wissenschaftlicher Beirat. Er ist als Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums des Klinikums Wolfsburg und der angegliederten „Frühförderstelle am ZEUS“ seit vielen Jahren ehrenamtlich in medizinischen Fachgesellschaften wie auch karitativen Organisationen engagiert.



Dr. med. Peter Möller



Daniel Keding

„Die Kroschke Kinderstiftung hat sich zur Aufgabe den Lebensweg von Kindern durch besondere und reizvolle Angebote zu bereichern und die Kinder dabei bestmöglich zu fördern. Dieses war und ist bereits auch immer einer meiner Beweggründe gewesen, mich für das Wohl und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft einzusetzen“, erläutert Daniel Keding seine Mitwirkung im Beirat der Stiftung. Vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen als Musikschulleiter der Kreismusikschule Peine, der Musikschule Bremen und aktuell der Städtischen Musikschule Braunschweig sowie als Musikpädagoge und Musiker freut er sich darüber, fachliche Kompetenzen in die Stiftungsarbeit einbringen zu dürfen.

Daniel Keding



Prof. Anke Lesinski-Schiedat zeigt das Cochlea-Implantat, eine spezielle Hörprothese mit einem intelligenten Chip.

Musik mit allen Sinnen wahrnehmen

.....

Studie „Aus der Stille in den Klang“ erschließt neue Hörwelten

Kann Musikunterricht hörgeschädigte Kinder mit Cochlea-Implantat, einer speziellen Hörprothese, befähigen, besser und klangvoller zu hören? Können sie so einen Zugang zur Musik bekommen, ein Instrument erlernen und möglicherweise sogar gemeinsam mit anderen musizieren? Und hat das einen positiven Einfluss auf die weitere Entwicklung? Diese und viele weitere Fragen sollen in der Studie „Aus der Stille in den Klang“ geklärt werden. „Es geht darum, dass Kinder, die taub geboren sind und ein Cochlea Implantat bekommen haben, über eine ganz neuartige Form des Instrumentalunterrichts Schwingungen und Melodien wahrnehmen, die sie sonst vielleicht niemals wahrnehmen könnten“, sagte Ute Friese von der „Aktion Kindertraum“. Sie hat das Projekt initiiert, unter anderem unterstützt von der Kroschke Kinderstiftung.

Die Idee zu dem ungewöhnlichen Vorhaben hatte die Musikpädagogin Elena Kondraschowa. Sie hat für hörgeschädigte Schüler einen Instrumentalunterricht entwickelt, der diesen einen Zugang zur Musik und der auditiven Wahrnehmung von Tönen und Klängen ermöglichen soll. Rhythmische Elemente, Tonarten oder Charaktereigenschaften von Musikstücken werden mit Hilfe unterschiedlicher methodischer Elemente gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und am Instrument umgesetzt. Besonders eignen sich dafür Klavier und Geige. Am Klavier lässt sich gut erklären, was ein Klang bedeutet und wo sich Töne finden.

An beiden Instrumenten können die Kinder die Schwingungen der Saiten auch körperlich fühlen, sie nehmen Musik mit allen Sinnen wahr. „Den Kindern werden völlig neue Hörwelten erschlossen“, ist sich Elena Kondraschowa sicher. Sie geht davon aus, dass die Wahrnehmung von Musik auch die Wahrnehmung von Umweltgeräuschen und der Sprache unterstützt. Um dies zu belegen, haben die Initiatoren Wissenschaftlerinnen mit ins Boot geholt. Mit dabei ist Prof. Anke Lesinski-Schiedat, ärztliche Leiterin des Deutschen HörZentrums. Sie meint, dass die Möglichkeit, differenzierter zu hören, durch das Spielen eines Instruments steigt. „Je mehr das Hörorgan in der Kindheit gefordert ist, desto besser ist das für die Reifung des Gehirns“, betont sie. Auch Dr. Barbara Eßer-Leyding, Leiterin des Cochlear Implant Centrum Hannover, steht den Initiatoren mit ihrem Fachwissen zur Seite. Die beiden Stipendiatinnen Ricarda Gorny und Mareike Dröge begleiten das Vorhaben (siehe Seite 27).



Jil probiert ihre neue Geige aus – die Elfjährige kann nur dank einer speziellen Hörprothese etwas hören.



Der Bedarf an Beratung ist groß

.....

Im Stillraum des Marienkrankenhauses bekommen junge Mütter fachkundige Unterstützung

Wenn ein Baby die Welt erblickt, ist die Freude groß. Gleichzeitig sind vor allem junge Mütter verunsichert, ob sie alles richtig machen. Das Stillen klappt meistens nicht auf Anhieb, die Nächte sind kurz und die Mütter sind von den Strapazen der Geburt erschöpft. „Der Bedarf an Beratung ist in dieser Zeit groß“, hat Olivia Engel von der Elternschule Marina am Katholischen Marienkrankenhaus in Hamburg festgestellt. Doch vor allem in der Hansestadt fehlen Hebammen, die sich um die Nachsorge kümmern und die Familien mit Fachwissen begleiten.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Carolin Manneck hatte sie die Idee, einen Stillraum zu eröffnen, in dem sich Frauen individuell beraten lassen können. Hier geht es vor allem um das wichtige Thema Stillen. „Muttermilch ist der Gold-Standard“, sagt Olivia Engel. Durch ihre Zusammensetzung ist sie ein aktiver Infektions- und Allergieschutz, das Saugen trainiert die Mundmuskulatur des Babys, die Mütter wiederum sind durch das Stillen weniger anfällig für Brustkrebs und Diabetes. Und noch ein Argument spricht nach Einschätzung von Carolin Manneck für die Muttermilch:



Es ist die kostengünstigste Ernährung, bei der auch stets die Hygiene stimmt. „Wenn das Stillen etabliert ist, holt sich das Kind, was es braucht“, sagt sie. Darüber hinaus kommen im Stillraum weitere Themen zur Sprache, etwa das Gewicht des Babys, die Pflege, der Entwicklungsstand, die Signale des Neugeborenen. Ziel ist es, die Familien in ihrem Tun zu bestärken und Hilfestellung zu geben.



Mittlerweile ist das Angebot gut etabliert und es besuchen auch Frauen den Stillraum, die nicht im Marienkrankenhaus entbunden haben. „Es darf jeder kommen, der keine Nachsorgehebamme hat“, sagt Carolin Manneck. Allein im ersten Jahr, das von der Kroschke Kinderstiftung unterstützt wurde, gab es im Stillraum 278 Einzelberatungen. Nun hoffen die beiden Fachkräfte, dass sie für ihr Vorhaben eine langfristige Finanzierung finden.



*Viel Platz zum Toben: der große Garten
hinter dem alten Fachwerkhaus.*

Fast eine normale Familie

.....

Hof Martin des Pädagogisch-Psychologischen Therapie-Zentrums bietet Kindern ein neues Zuhause

Das alte Fachwerkhaus mit dem großen Garten strahlt ländliche Idylle aus. Hier liegt der Hof Martin, auf dem drei Kinder ein neues Zuhause gefunden haben. Der Hof ist ein Angebot des Braunschweiger PPTZ, des Pädagogisch-Psychologischen Therapie-Zentrums, und gleichzeitig die Verwirklichung einer Idee von Martin Schwartzmann, der hier als Betreuer lebt. „Wir wollen etwas Gutes für die Kinder tun und ihnen die Chance geben, möglichst lange hier zu bleiben“, sagt Schwartzmann. Das können gut zehn Jahre sein. Dann beginnt für Schwartzmann der Ruhestand und Lukas (7), Mia (8) und Jonas (12)* sind volljährig. „Den Kindern gibt dieser lange Zeitraum Sicherheit“, sagt Karsten Schubert, pädagogischer Leiter des Jugendhilfvereins.

Eine Sicherheit, die viele der insgesamt rund 80 Kinder, die das PPTZ in Wohngruppen und Erziehungsstellen betreut, in ihren Herkunftsfamilien nie kennengelernt haben. „Diese sind oft nicht fähig, ein Kind großzuziehen“, sagt Schubert. Gründe können Alkohol- oder Drogensucht sein, die Trennung von einem Partner, andere sind psychisch krank. Die Folgen machen den Kindern lange zu schaffen, die eine nässt ein, der andere stottert, der nächste ist hyperaktiv. Dennoch ist es dem Pädagogen wichtig,



Treffpunkt in der Sonne (von links): Karsten Schubert von PPTZ, Martin Schwartzmann, Maren Hillegeist und Jonas.

dass die Mädchen und Jungen möglichst den Kontakt zu ihren Eltern halten: „Sie sollen wissen, wo sie herkommen.“

Auf dem Hof Martin erleben Lukas, Mia und Jonas wie Familie sein kann: mit einem geregelten Tagesablauf, gemeinsamen Mahlzeiten, Abenden mit Spielen oder Fernsehschauen und einer Gute-Nacht-Geschichte. Jedes Kind hat ein eigenes Zimmer, Martin Schwartzmann und seiner Partnerin Maren Hillegeist steht eine kleine Wohnung zur Verfügung. Unterstützung gibt es von Fachkräften. Für das PPTZ ist Hof Martin ein Glücksfall. Obwohl eine familiennahe Unterbringung positiv für die Entwicklung der Kinder ist, ist es für das PPTZ das einzige Modell dieser Art. „Der Bedarf an diesen Plätzen ist sehr groß“, sagt Schubert. „Aber es ist schwer jemanden zu finden, der eine derartige Arbeit machen will.“

**Alle Namen der Kinder sind geändert.*

Jonas freut sich über die Pflanzen, die in seinem kleinen Beet wachsen.



„Kch – kch – pf – pf – pf“

Wissenschaftler wollen Beatboxen für Sprachtherapie nutzen

Beatboxer sind coole Typen, die mit Mund und Rachen erstaunliche Geräusche machen. Sie imitieren Percussions-Instrumente und können so komplizierte Rhythmen kreieren. Wissenschaftler rund um den Hallenser Professor Stephan Sallat wollen untersuchen, ob sich mit Beatboxing die Artikulationsfähigkeit von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf verbessern lässt, beispielsweise von Kindern mit einer Gaumenspalte.

Ziel ist ein motivierender Zugang, um Kinder zu fördern. „Wir wollen in einem Forschungsprojekt Beatboxing auf seinen Nutzen für die Sprachtherapie und -förderung untersuchen“, sagt Professor Sallat. Dabei helfen Parallelen, die zwischen Beatboxen und Logopädie bestehen, um Geräusche, Töne und Melodien hervorzubringen.

„Kch – kch – pf – kch – kch – pf – pf“, Amy-Lou sitzt mit anderen Kindern auf dem Fußboden der Aula der Sprachheilschule Halle und spielt „Laute Post“. Mit Mund und Rachen kreiert sie einen Rhythmus, den ihr Nachbar Elias wiederholen soll. Das ist gar nicht so einfach. Denn alle Kinder haben Förderbedarf, viele haben Schwierigkeiten, die Laute korrekt wahrzunehmen, das Gehörte zu verarbeiten oder motorisch umzusetzen. Die Erstklässler üben zwei Wochen gemeinsam mit Elmar Kühn, einem Lehramtsstudenten und erfahrenen Beatboxer.

Elmar Kühn, barfuß, kurze Hose, T-Shirt, die langen Haare locker zusammengebunden, schafft es, die Kinder begeistern. Spielerisch üben die Mädchen und



Elmar Kühn, ein erfahrener Beatboxer, begeistert die Kinder und verbessert so deren Artikulationsfähigkeit.

Jungen Varianten wie „pf – pf – pf – ts – ts“, „kch, kch, kch“ oder „ts – ts – ts“ und geben eine Folge von Lauten an ihren Nachbarn weiter. Dann dürfen sie ihre Sounds über Mikro den anderen vorstellen. Das ist ein ganz besonderer Moment, den alle genießen. Die Sprechwissenschaftlerin Ellen Saal kann so die Fortschritte der Kinder dokumentieren. „Wir wollen herausfinden, ob die Kinder über das Beatboxen die Artikulationsfähigkeit trainieren“, sagt sie. Das Interesse an dem Thema ist groß, Sprache gilt als Schlüssel zur Bildung. „Der langfristige Schulerfolg steht in direktem Zusammenhang mit sprachlichen Fähigkeiten zum Schuleintritt“, betont Professor Sallat. „Sprachentwicklungsstörungen bilden einen Risikofaktor in Bezug auf späteren Bildungserfolg.“



Alleinerziehenden Aufenthalt im Neuen Kupferhof ermöglichen

Interview mit Steffen Schumann, Gründer und Geschäftsführer des Neuen Kupferhofs

Der Neue Kupferhof im Norden Hamburgs bietet Kindern und Jugendlichen mit Behinderung seit 2013 ein Kurzzeit-Zuhause. Während des Aufenthalts kümmert sich ein qualifiziertes Team um die Gastkinder, Eltern und Geschwister der jungen Gäste wohnen in Familienzimmern. Sie können sich entspannen, aus- und durchschlafen, lernen loszulassen, Hamburg entdecken und so kann die ganze Familie gestärkt in den Alltag zurückkehren. Allerdings machen nur wenige alleinstehende Mütter oder Väter von dem Angebot Gebrauch, obwohl deren Anteil kontinuierlich steigt und mittlerweile rund 25 Prozent aller Familien sogenannte Ein-Eltern-Familien sind. Das soll sich mit Unterstützung der Kroschke Kinderstiftung ändern, denn Alleinerziehende, die sich um ein behindertes Kind kümmern, sind oft am Rande ihrer Kräfte.

Warum melden sich so wenige Alleinerziehende mit einem behinderten Kind für einen Aufenthalt im Neuen Kupferhof an?

Viele Alleinerziehende scheuen die Prozedur für einen Aufenthalt im Neuen Kupferhof und haben Sorge, dass sie sich den Aufenthalt ohnehin nicht leisten können. Außerdem sind viele so isoliert, dass sie das Angebot gar nicht kennen.



Steffen Schumann

Was können Sie tun, damit Interessenten diese Hürden überwinden?

Wir können versuchen, den Neuen Kupferhof noch bekannter zu machen. Beispielsweise, indem wir wichtige Anlaufstellen wie Ärzte oder Träger von Kindertagesstätten über das Angebot informieren. Auch Hilfestellung bei der Antragstellung und bei der Anreise ist sinnvoll.

Warum brauchen gerade Alleinerziehende eine Auszeit?

Der tägliche Umgang mit einem behinderten Kind ist enorm belastend, vor allem wegen der alleinigen Verantwortung rund um die Uhr. Viele Eltern sind isoliert, manche sogar vereinsamt. Dazu kommt, dass behinderte Kinder oft weder in den Familien noch in der Gesellschaft akzeptiert werden. Dazu machen sich die Eltern Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und deren finanzielle Situation.

Welche finanziellen Hilfen können Sie Betroffenen bieten?

Kosten für die Betreuung eines behinderten Kindes werden über die Eingliederungshilfe bzw. über die Kurzzeit-/ Verhinderungspflege abgerechnet. Die



Kosten für die Unterbringung von Mutter oder Vater oder von Geschwistern können bei Alleinerziehenden bezuschusst oder finanziert werden. Das ist dank der Unterstützung der Kroschke Kinderstiftung möglich.

Wie wollen Sie dieses Angebot bekannt machen?

Der Neue Kupferhof hat für Alleinerziehende spezielles PR-Material und Flyer erstellt. Darüber hinaus wird der Kontakt zu Alleinerziehenden-Verbänden, Sozialpädiatrischen Zentren, Frühförderstellen und weiteren Institutionen intensiviert. Außerdem ist eine Mitarbeit in einem bundesweiten Forschungsnetzwerk geplant, das die Eltern auch am Heimatort unterstützt. Allerdings müssen wir auch die verfügbaren Kapazitäten beachten. Falls der Neue Kupferhof zu bekannt wird, müssen wir Familien absagen. Daher wollen wir im Rahmen eines Pilotprojekts zunächst nur in Hamburg für das Angebot werben.



Die Kroschke Kinderstiftung kann den Neuen Kupferhof dank einer großzügigen Spende eines Hamburger Unternehmers gezielt unterstützen. Das Geld wird für den Aufenthalt von Alleinerziehenden verwendet, für Werbung und für die anteilige Finanzierung einer Pädagogin in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerk CARE-FAM-NET.

Sommerlicher Stiftungsempfang auf dem Rittergut Lucklum

Fundierte Informationen, gute Gespräche



Idyllisch: Das Flüsschen Wabe durchzieht den Wirtschaftshof des Rittergutes Lucklum.

Ein lauer Spätsommerabend, ein wunderschönes Ambiente, viele Gäste und interessante Themen – das ist das Erfolgsrezept für einen Empfang, zu dem die Kroschke Kinderstiftung auf das Rittergut in Lucklum eingeladen hatte. Mit dabei waren rund 250 Besucher, Förderer der Stiftung, Projektpartner und Interessierte. Nach der Begrüßung durch Lars und Felix Kroschke, den Söhnen von Stiftungsgründern Klaus Kroschke und Christoph Kroschke, ging es um Projekte, die die Kinderstiftung unterstützt hat, das war berührend, mitreißend und manchmal auch sehr emotional. So konnten sich die Gäste selbst ein Bild machen.



*Applaus, Applaus:
Stifter Christoph Kroschke (Mitte) und
Niedersachsens ehemaliger Ministerpräsident
Gerhard Glogowski (rechts daneben).*



Herzlich Willkommen: Gerd-Ulrich Hartmann (rechts) begrüßt Elke Bergmann und Dirk Kühne, langjährige Mitglieder des Freundeskreises.

Lars Kroschke



Felix Kroschke



Spaß muss sein: Clownin Olga mit Helmuth Hermann, dem Ehrenmitglied der Kinderstiftung, und dessen Frau Inge.



Beim Projekt „Aus der Stille in den Klang“, bekommen hörgeschädigte Kinder Musikunterricht. Über den Erfolg freut sich Musikwissenschaftlerin Elena Kondraschowa mit Zoe und Kim.



GutspfarrerIn Inka Baumann und Christoph Kroschke.



Der ehemalige Ackerpferdestall war voll besetzt.



Die Gäste hatten Gelegenheit zum Austausch und wer mochte, konnte mit den Initiatoren der Projekte ganz zwanglos ins Gespräch kommen.

Fachfrauen:
Prof. Ulrike Ravens-Sieberer (links)
und Privatdozentin Dr. Eva Pfister.



Vorstandsmitglied Gerd-Ulrich Hartmann
(links) moderierte die Gesprächsrunden.

Projektpartner im Gespräch

Acht Projektpartner haben ihre Vorhaben vorgestellt: Mit dabei waren Katrin Leopold (Kita Siegmundstraße in Braunschweig) und Kaur Kask, ein estnischer Musiktherapeut mit einer Körpertambura. Professor Stephan Sallat zeigte Elemente des Beatboxens, Ute Frieze stellte die Aktion Kindertraum vor und Professorin Ulrike Ravens-Sieberer berichtete von der Copsy-Studie.

Bernhard Schubert präsentierte das Kinderheim „Kleine Strolche“ und Dr. Eva Pfister (MHH) erläuterte, wie Kindern mit spieltherapeutischen Maßnahmen die Angst vor Blutentnahmen genommen werden kann. Abschließend stellte Martin Albinus (Stadt Braunschweig) den Hilfebedarf geflüchteter Kinder aus der Ukraine dar.



Bernhard Schubert (zweiter von links)
berichtet über das Kinderheim „Kleine Strolche“.



Erfolgsgeschichten

.....

Großes Medienecho bei der COPSYS-Studie

Nur selten schafft es ein Projekt der Kroschke Kinderstiftung bis in die Tagesschau. Bei der COPSYS-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) ist das gelungen. Die von der Kinderstiftung mit 56.500 Euro geförderte landesweite Längsschnitt-Studie hat die Belastungen von Kindern durch die Corona-Pandemie erforscht und alarmierende Ergebnisse zutage gebracht: Danach haben sich die Lebensqualität und die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Verlauf der Corona-Pandemie verschlechtert. Ängste und Sorgen, Niedergeschlagenheit oder Kopf- und Bauchschmerzen haben deutlich zugenommen. Sieben von zehn Kindern gaben in der



zweiten Befragungsrunde eine verminderte Lebensqualität an. Fast jedes dritte Kind litt ein knappes Jahr nach Beginn der Pandemie unter psychischen Auffälligkeiten. Sorgen und Ängste, depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden sind verstärkt zu beobachten. Betroffen davon sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen.

Und noch eine Studie zum Coronavirus

Die Kroschke Kinderstiftung hat noch eine weitere Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) mit 20.000 € unterstützt, bei der es wiederum um das Coronavirus ging, die sogenannte C19.Child Studie. Ziel war es, 6000 Kinder innerhalb von sechs Wochen auf Häufigkeit und Schwere einer Infektion mit dem Coronavirus zu untersuchen. So sollte vor

allem die Versorgungssicherheit für chronisch kranke Kinder in den Blickpunkt geraten. Zwei wichtige Ergebnisse: Die Rolle von Kindern im Pandemiegeschehen ist gering und der Immunschutz von Kindern ist stabil.

Gesund kochen, lecker essen

Übergewicht, Magersucht, Diabetes, Konzentrationsschwäche – es gibt viele ernährungsbedingte Erkrankungen. Der Hamburger Verein Schlaufox will gegensteuern und unterstützt mit dem Programm „Plietsche Kinderküche“ Ernährungserziehung und Gesundheitsbildung in Schule und Familie. Denn eine ausgewogene Ernährung ist eine wichtige Grundlage für konzentriertes Lernen und die Basis für ein gesundes Leben. Die plietsche Kinderküche wendet sich mit wöchentlich stattfindenden Kochkursen an Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse.



Die ehrenamtlichen Kursleiterinnen kochen zweimal im Schuljahr gemeinsam mit den Kindern und deren Eltern und vermitteln Wissen, beispielsweise über Vitamine, über Zucker, dunkles und helles Mehl oder über die Wirkung von Lebensmittelwerbung.

.....

Zufluchtsort für Kleinkinder bei Gewalt und Misshandlung

Das Rittergut Ovelgönne ist ein idyllischer Ort. Doch die Kinder, die hier im Kinderheim „Kleine Strolche“ eine neue Bleibe gefunden haben, haben oft Furchtbares erlebt. Viele kennen aus ihren eigenen Familien nur Gewalt, Misshandlungen oder Vernachlässigungen. Die meisten sind traumatisiert und manche sind erst einige wenige Monate alt. Denn das 2008 gegründete Kinderheim ist eines der wenigen Häuser in Deutschland, das sich auf schwer traumatisierte und medizinisch herausfordernde Mädchen und Jungen im Alter zwischen null und sechs Jahren spezialisiert

Stärkung von Babys und Eltern

Ausnahmезustand – so kann man die Wochen und Monate nach einer extremen Frühgeburt nennen. Diese Zeit ist für Frühgeborene und die Familien sehr belastend. Eine Musiktherapie kann dazu beitragen, dass Eltern und Kinder die wichtigen Momente des Zusammenseins gemeinsam entspannt genießen können. Die Kroschke Kinderstiftung fördert Musiktherapie für Frühchen gleich an zwei Standorten: im Altonaer Kinderkrankenhaus und in Lüneburg. Das stärkt die zu früh geborenen Babys und die Eltern.

Musiktherapie für Kinder mit Handicaps

Für Kinder mit Handicaps bietet die Kroschke Kinderstiftung an der Schule Hirtenweg Musiktherapie an, in Kooperation mit dem Hamburger Konservatorium. Ein Ziel ist, dass die Kinder ihre motorischen und sozialen Fähigkeiten erweitern. Bei der Arbeit in kleinen Gruppen sollen neue Ausdrucksmöglichkeiten für Gefühle und Gedanken geschaffen werden. Während der Laufzeit des Projekts wird untersucht, was Musiktherapie leisten kann.



Maskottchen Bärtram für Anja und Bernhard Schubert, die Gründer des Kinderheims Kleine Strolche.

hat. Heute verfügt es über 70 Plätze, ein Therapiezentrum für heilpädagogische und psychotherapeutische Angebote und das Therapiehaus „Kleiner Ritter Strolch“. In diesem Haus stehen Sprachförderung und Entspannung im Vordergrund, es ist ein besonders geschützter Raum für die Kleinen. Die Kroschke Kinderstiftung hat im Therapiehaus den Ruhe- und Entspannungsraum gefördert.

Nach Auskunft des Förderkreises „Fundskerle“ der Gesundheitsholding Lüneburg belegen Studien, dass die Säuglinge, die in den Genuss einer Musiktherapie gekommen sind, das Klinikum zwei Wochen früher verlassen können und im späteren Verlauf ihres Lebens über bessere kognitive Fähigkeiten verfügen. Die Kinderstiftung hat im Perinatalzentrum Lüneburg zusätzliche Musiktherapiestunden mit 26.880 Euro gefördert.

Das hört sich gut an: Musiktherapie in einer Hamburger Schule.



Erfolgsgeschichten

.....

Ängste bei Blutentnahmen mindern

Wenn kranken Kindern regelmäßig Blut entnommen werden muss, kann das eine Herausforderung für die ganze Familie sein, es stresst aber auch Ärzte und Pflegende. „Für manche Kinder ist die Blutentnahme äußerst belastend und sie können eine Angststörung oder Panikattacken entwickeln“, sagt Christiane Konietzny, Sozialpsychologin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Das ist vor allem der Fall, wenn den Kindern regelmäßig Blut abgenommen werden muss, beispielsweise bei einer Erkrankung der Leber oder bei einer bevorstehenden Transplantation. Die betroffenen Kinder können so viel Angst davor haben, dass sie laut weinen und schreien und während der Blutentnahme von Eltern und Pflegekräften festgehalten werden müssen. Auf Anregung von Professor Ulrich Baumann, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Kindergastroenterologie, hat



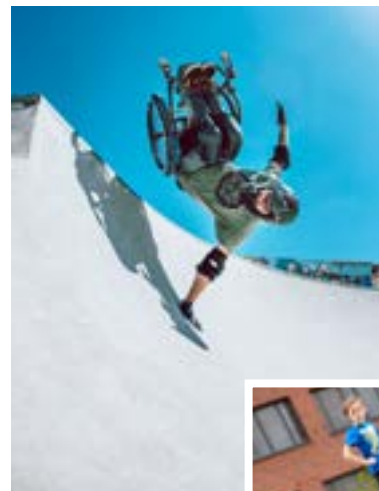
Christiane Konietzny gemeinsam mit ihrer Kollegin Gianna Ebers ein Konzept erarbeitet, das die Entstehung dieser Ängste verhindern soll und den Kindern langfristig hilft, besser mit ihrer Erkrankung umzugehen. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von der Abteilung Sozialpsychologie an der Goethe-Universität Frankfurt, gefördert wurde es von der Kroschke Kinderstiftung.



Cooler Tricks für junge Rollstuhlfahrer

Sit'n'skate- dieser Name steht für coolen Rollstuhlsport und Tricks im Skatepark. Die Initiatoren des Trägers „Supr Sports“ aus Hamburg wollen zeigen, dass ein Rollstuhl nicht nur ein Hilfsmittel ist, sondern ein rasantes und stylisches Sportgerät sein kann. Durch Rollstuhl-, Skate- und Mobilitätskurse sowie durch Filme und Fotos soll sich das Bild von Menschen mit Rollstuhl verändern.

Im Skatepark werden Teilnehmer langsam an Herausforderungen gewöhnt und lernen, wie sie den Rollstuhl gut beherrschen und Hindernisse überwinden können. Sie erfahren, wie sie Rampen, Steigungen und Hürden meistern und lernen Tricks wie seitliches Balancieren auf einem Rad. Das gibt Selbstsicherheit und die Rollkinder haben es im Alltag leichter.



Rampen, Steigungen und Hürden: Rollifahrer können coole Tricks.



Endlich wieder richtig lachen

Tanzen im Kindergarten – für die Braunschweiger Kita Siegmundstraße und für den Volkskindergarten ist das Angebot des LOT-Theaters eine echte Bereicherung. Denn Tanzen macht nicht nur Spaß, es fördert auch die körperliche Entwicklung, Musikalität und Kreativität. Sprachbarrieren gibt es nicht. Doch als die Pandemie das öffentliche Leben stilllegte, blieben auch die Türen der Kitas verschlossen. In dieser Zeit hat ein Team um Theaterpädagogin Carla vom Hoff ein Video entwickelt, das sich mit dem Alleinsein von Kindern in der Pandemie beschäftigt und mit den Möglichkeiten, wie sie wieder mehr Lebensfreude gewinnen können. Im Mittelpunkt dabei steht das Rockofunkel, ein schlecht gelauntes Fantasiewesen mit Federn, bunt schillernden Flügeln und großen runden Augen. Das konnte am Ende des Films wieder richtig lachen, ebenso wie die Kinder im Kindergarten.



Schulhund Penni verändert das soziale Miteinander

Penni liebt Kunststücke: Sie macht eine Rolle, dreht sich im Kreis, kann verschämt eine Pfote vor die Schnauze halten oder Pfötchen geben. Und die Klasse 4b der Grundschule in Remlingen liebt die vierjährige Penni, einen hellbraunen Labradoodle. Penni begleitet Grundschullehrerin Beate Ströde seit mehr als drei Jahren dreimal wöchentlich in den Unterricht und ist für den Umgang mit Kindern bestens geeignet. „Penni ist ganz ruhig, freundlich und lernwillig“, sagt Beate Ströde. Die Hündin ist auch in anderen Klassen regelmäßig zu Gast, ist bei Wanderungen oder Ausflügen dabei. Auf den Schulalltag und die Lernatmosphäre hat das sehr positive Auswirkungen, denn Penni

bringt Ruhe in die Klassen. „Wenn sie da ist, sind die Kinder freundlicher, hilfsbereiter und rücksichtsvoller“, hat Beate Ströde festgestellt.



Farbenzauber für Geschwister schwerkranker Kinder

Für Geschwister schwerstkranker Kinder ist es nach Jahren der Pandemie besonders wichtig, Kontakte zu anderen zu knüpfen, sich zu treffen, sich auszutauschen, miteinander Spaß zu haben. Das Geschwisterkinder-Netzwerk aus Hannover bietet zwei Gruppen an, die professionell begleitet sind, die „Glückspilze“ und die Gruppe Farbenzauber. Sie tauchen einmal

monatlich in ihre eigene Farbenwelt ein. Die Malstunden für Geschwister folgen dem Konzept des deutsch-französischen Pädagogen Arno Stern. Regeln und Rituale geben Sicherheit und Struktur und fördern ungestörtes Malen. Im Spiel mit Farben und Formen können die gesunden Geschwister das ausdrücken, was sie bedrückt.



Stipendienprogramm: Kinderstiftung fördert Studierende

Wie erfolgreich sind Projekte der Kroschke Kinderstiftung tatsächlich? Können die angestrebten Ziele erreicht werden? Diese Fragen beschäftigen den Vorstand der Kinderstiftung in vielen Sitzungen.

Eine Möglichkeit, um die Nachhaltigkeit ausgewählter Projekte zu überprüfen, ist die Vergabe von Stipendien an ausgewählte Bachelor- und Masterstudierende. Im Fokus steht dabei, wie die Versorgung von Kindern mit einer Erkrankung oder einer Behinderung mit künstlerischen Therapien nachhaltig verbessert werden kann. Die Kroschke Kinderstiftung vergibt Stipendien an Studierende in Norddeutschland.

So hat **Juliane Henning** an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg eine Masterarbeit geschrieben, in der es um Musik geht, die in einer Therapie mit schwerbehinderten Kindern entsteht. Nach Einschätzung von Henning könnte sich eine Therapeutin dem Empfinden der Kinder nähern, wenn sie über Musik kommuniziert. In ihrer Arbeit hat sie vokale Musik aus einem musiktherapeutischen Prozess untersucht und ihren emotionalen Gehalt durch erprobte Forschungsmethoden genauer betrachtet. Sie hofft, mit der Untersuchung die seelischen Prozesse von jungen Menschen besser zu verstehen und dadurch den Umgang mit ihnen zu verbessern.

Katja Muckenschnabl hat eine Masterarbeit an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg abgeschlossen. Diese gibt einen Einblick in die musiktherapeutische Arbeit in einem Kinderhospiz. Die meisten der dort lebenden Kinder können wegen einer starken geistigen Retardierung nicht sprechen. Musiktherapie wird von den Pflegekräften als wohltuendes Angebot wahrgenommen, mit den Kindern trotz geistiger, körperlicher und sprachlicher Barrieren in einen Dialog zu treten. So können sie Gemeinschaft erleben und Gefühle zum Ausdruck bringen. Die Stipendiatin hat untersucht, inwieweit in einer musiktherapeutischen Behandlung die Identität der schwerbehinderten Kinder spürbar wird. Laut ihrer Studie erweist sich Musiktherapie als wertvolles und bedeutsames Zusatzangebot in der pädiatrischen Palliativversorgung und hat viel Potential.



Ricarda Gorny und **Mareike Dröge** studieren Sonderpädagogik und haben in ihren Bachelorarbeiten das Pilotprojekt „Neue Musiktherapie für hörgeschädigte Kinder mit Cochlea-Implantat in Verbindung mit einer wissenschaftlichen Studie“ begleitet, dessen Träger die gemeinnützige Aktion „Kindertraum“ aus Hannover ist. Das Projekt wurde im Schuljahr 2021/22 an der Hartwig-Claußen-Schule, Förderschule Schwerpunkt Hören durchgeführt, beteiligt war auch die HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover. Die beiden Studentinnen haben überprüft, welche Auswirkungen dieser Unterricht auf die hörgeschädigten Kinder hat und ob Entwicklungsveränderungen auftreten.

Die Heilpädagogin **Dr. Ria Kortum** hat eine Dissertation über Kunsttherapie in der ambulanten Kinderkardiologie geschrieben. Kunsttherapie spielt in der klinischen Arbeit mit Kindern und Jugendliche mittlerweile eine wichtige Rolle. Im künstlerischen Gestalten, in Zeichnungen und Malereien können Kinder Gefühle und Erlebnisse ausdrücken, oft besser als mit Worten. Sie können sich entspannen, das entlastet und stabilisiert. Belastende Lebenssituationen lassen sich besser verarbeiten – ganz ohne sprachliche Kommunikation. Der empirische Nachweis steht jedoch erst am Anfang.



Beim Malen können Kinder ihre Gefühle oft besser als mit Worten ausdrücken.

Förderprojekte Ahrensburg 2020/ 2021

Tausendfüßler Stiftung, Norderstedt:

Babyschlafsäcke für junge Mütter

Pfiff gGmbH, Hamburg:

Das schafft Zusammenhalt – Pädagogische Rollenspiele für Pflegekinder

Wellcome gGmbH:

Kurzfilme mit Erziehungstipps, um junge Eltern während der Corona-Pandemie zu stärken

Hochschule für Musik und Theater Hamburg:

Stipendien für zwei Masterstudierende im Fach Musiktherapie

Schulverein Schule Nymphenweg, Hamburg:

Reittherapie für schwer mehrfach behinderte Kinder

Benita-Quadflieg-Stiftung, Hamburg:

Restaurierung Segelboot „Fortuna“ für Freizeiten von Kindern mit Handicap

Hände für Kinder e.V., Hamburg:

Unterstützung von Alleinerziehenden mit behinderten Kindern bei Aufenthalt im Neuen Kupferhof

Hände für Kinder e.V., Hamburg:

Anschaffung von Corona-Schutzausrüstung

UKE gGmbH; Kinderklinik:

C19CHILD-Studie erforscht Verbreitung und Entwicklung der Immunität von Corona bei Kindern

Deutscher Kinderschutzbund Kreis Stormarn e.V.:

Vorbereitendes Schultraining für Kinder mit psychosozialen Störungen

Kindernetzwerk:

Corona-Informationen für Eltern chronisch kranker und behinderter Kinder

Der Paritätische Hamburg:

Aufklärung für Fachkräfte über Kinder psychisch kranker Eltern

ProFamilia e.V, Glinde: Kleiner Wegweiser für Schwangere

AG Schutzkonzept:

Unterstützung für Schulen im Kreis Stormarn, um Konzepte zum Thema Kinderschutz zu erstellen

Wendepunkt e.V., Elmsborn:

Kunsttherapie an einer Grundschule für geflüchtete Kinder

Regionale Bildungs- u. Beratungszentren, Hamburg-Wilhelmsburg:

Regenkleidung für Grundschüler mit psychosozialen Störungen

Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V., Hamburg:

Digitale Unterstützung von Eltern, deren Säuglinge schwerwiegende Nierenprobleme haben

Leben mit Behinderung e.V, Hamburg:

Arbeitskreis Inklusiver Kinderschutz, Unterstützung während der Gründungsphase

Sit'n'skate:

Digitales Video-Rollstuhltraining für Kinder, damit sie Alltagshindernisse wie Treppen und Rampen besser überwinden können

Theodorus Kinder-Tageshospiz gGmbH, Hamburg:

Studie zur Wirkung von Musiktherapie bei schwerstbehinderten Kindern

UKE, Zentrum für psychosoziale Medizin:

COPSY-Studie, zweite Befragung von 1.600 Familien und Kindern zur psychischen Situation unter der Corona-Pandemie

Ankerland e. V., Hamburg:

Kunsttherapie für traumatisierte Kinder

Stiftung Phönix:

Versorgung von Geschwisterkindern in Familien mit Krebs, Hamburg

Förderverein Schule Marckmannstr.:

APPs für Homeschooling von Kindern mit geistigen Behinderungen

Altonaer Kinderkrankenhaus:

Gravity Chair – ein besonderer Ruhestuhl für die Wohnstation für langzeit-beatmete Kinder

Lufisch e.V., Hamburg:

Schwimmkurse für Inklusionskinder



Inklusiver Schwimmkurs

BV Das frühgeborene Kind e.V.:

Klinik-Tagebuch für Frühcheneltern, bundesweit

Offene Ganztagsschule an der Grundschule Am Reesenbüttel, Ahrensburg:

Ran ans Gemüse – Garten- und Ernährungsprojekt

Altonaer Kinderkrankenhaus, Hamburg:

Musiktherapie für Frühchen und deren Eltern

Albertinen Stiftung, Hamburg:

Atempause 2021 – Pädagogische Gruppenreise für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder

Hochschule für Musik und Theater Hamburg:

#digi-arthé – Online-Programm zu Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung von künstlerischen Therapien

Ev. Stiftung Alsterdorf:

Dialogisches Elterncoaching

Tanz der Kulturen e.V., Hamburg:

„Quertanz“ – ein inklusives Tanzprojekt mit wissenschaftlicher Begleitung

Universität Hamburg:

Stipendium zur Evaluierung des Inklusives Tanzprojekt „Quertanz“



SOMA e.V.:

Seminar für Jugendliche mit Anorektalfehlbildungen zum besseren Verständnis ihrer medizinischen Befunde.

SchlauFox e.V., Hamburg:

Gesunde Ernährung für Grundschulkinder

Sit'n'skate:

Fortsetzung der Rollstuhltrainings für Kinder in Skateparks in Norddeutschland.

TSV Glinde, Kreis Stormarn:

„Kein Kind ohne Ferien“ – Ostsee-Freizeit

Arbeitsgemeinschaft Zeltlager Ostfeld e.V., Kreis Nordfriesland:

Inklusives Zeltlager

BHH-Sozialkontor gGmbH, Hamburg:

„Theater ohne Grenzen“ – Pilot-Theaterprojekt für Schüler einer Förderschule

Stiftung SeeYou:

Babylotse unterstützt junge Familien aus Ahrensburg

Gruppe für Stadtteilgesundheit e.V., Veddel:

Psychologische Beratung für Familien

Paulinchen e.V.:

Nachsorge Seminar für brandverletzte Kinder

Kinderhilfsstiftung e.V., Mecklenburg-Vorpommern:

„Ferien für alle“ – Inklusives Sommercamp für Kinder

Sommerrauflauf e.V.:

Ferienfreizeit für muskelkranke Kinder aus ganz Deutschland

Martha Stiftung, Hamburg:

Musiktherapie für Kinder mit Behinderung im Kinderheim Erlenbusch

Kreissportverband Stormarn:

Inklusives Sportprojekt für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Stiftung Kulturpalast:

HipHop-Kurs für Jugendliche im Ahrensburger Jugendzentrum, dem Bruno Bröker Haus

AG Schutzkonzept für Schulen im Kreis Stormarn:

Fortsetzung des Projekts Schutzkonzepte für besseren Kinderschutz

CHILDHOOD Haus Hamburg:

Diagnostik-Ausstattung, um ältere Verletzungen und Blutergüsse bei gerichtlichen Kinderschutz-Verfahren nachzuweisen.

Martha Stiftung, Hamburg:

Supervision für Ehrenamtliche, die schwerstkranke Kinder und ihre Familien zu Hause begleiten

ajs AG Kinder- und Jugendschutz e. V.:

Unterstützung für Familien mit HIV-infizierten Müttern

Stiftung Anscharhöhe, Hamburg:

Snøezelenraum für Wohngruppen mit schwerstbehinderten Kindern und Jugendlichen

Stiftung Mittagskinder, Hamburg:

Schwimmkurse für stark benachteiligte Kinder

Förderprojekte Geschäftsstelle Braunschweig 2020/ 2021

Gehörlosen Sportverein Braunschweig:

Wettkämpfe der gehörlosen Sportjugend

Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte, Braunschweig:

Fußballturnier für Hörgeschädigte

Musische Akademie im CJD, Braunschweig:

Musik-, Kunst- und Sprachtherapie im Volkskindergarten

Musische Akademie im CJD, Braunschweig:

Durch Musik zur Sprache in der Kita „Mein Weg“

VfL Lönningen:

Lautsprecheranlage für Special Olympics-Wettkampf

Generationen verbinden e.V., Goslar:

Verbesserung von Bildungschancen für benachteiligte Kinder

Aktion Kindertraum, Hannover:

Aus der Stille in den Klang – Musiktherapie für hörgeschädigte Kinder und begleitende Studie

Hand zu Hand e.V., Bremen:

Online-Beratungsangebot für Hörgeschädigte

LOT-Theater, Braunschweig:

Videoreihe „Rockofunkl“ für Kitas, Ziel: Förderung der Bewegung

PPTZ Braunschweig:

Ausstattung einer heilpädagogischen Wohngruppe „Hof Martin“

Mission Lebenshaus, Wilhelmshaven:

Gesundes Kochen in der Geschwisterinsel, Anlaufstelle für Geschwister schwerstkranker Kinder

TUSG Rolfshagen:

Bau eines Volleyballfeldes für inklusive Angebote

Verein „Klar zur Wende“, Osnabrück:

Restaurierung Segelyacht für erlebnispädagogische Angebote

Klinikum Bremen-Mitte:

Wunderzeit – Puppenspielvisite auf der Kinderstation

Online-Spendenlauf für Verein Ich bin Wir e.V., Eschburg:

Erlös ermöglicht Schwimmkurse für Kinder mit Handicaps

Stiftung Dianino, Norddeutschland:

Nannys unterstützen Kinder, die an Diabetes erkrankt sind

Förderverein der Anne-Frank-Schule, Osnabrück:

Bau eines Niedrigseilgartens

Förderverein Fundskerle der Gesundheitsholding am Klinikum Lüneburg:

Musiktherapie für Frühchen

Stimme e.V. Oldenburg:

Leseclub in der Janusz-Korczak-Bücherei für Geschwister schwerstkranker Kinder

Theater Anke Berger, Braunschweig:

Wintererzähltheater für kleine Kinder während der Corona-Pandemie

MH Hannover, Pädiatrische Gastroenterologie:

Spielerisches Konzept gegen Angststörungen bei medizinischen Blutentnahmen

Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder, Hannover:

Professionelle Trauerbegleitung in Familien mit lebensbedrohlich erkrankten Kindern

Dialog GmbH Bad Essen:

Ausstattung Time-In-Room für eine therapeutische Wohngruppe



Auf großer Fahrt: gehörlose Jugendliche bei einer Freizeit.



Diagnose Diabetes: Eine dauerhafte Versorgung ist wichtig.

Clinic-Clowns Hannover:

Clown-Auftritte in der Kinderklinik Wolfsburg

Sozialdienst Kath. Frauen, Braunschweig:

Frühe Hilfen im Westlichen Ringgebiet Braunschweigs

Stadt Winsen/ Luhe:

Ausstattung eines inklusiven Spielplatzes

Universität Halle-Wittenberg:

Beatboxing, Prüfung der Möglichkeiten des Beatboxens für Sprachtherapie und -förderung

Kita Kleine Strolche Adenbüttel:

Ausstattung einer Kita

Gehörlosen Sportverein Braunschweig:

Freizeit auf Langeoog für hörgeschädigte Kinder

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe Rotenburg:

Corona-Ambulanz – schnelle Hilfe bei Notfällen

Refugio e.V. Bremen:

„sports & therapy“- Sportangebote für geflüchtete Jugendliche als Zugang zu therapeutischer Behandlung

Schreibaby-Kompetenzzentrum, Stendal:

Hilfe für Eltern von Schreibabys, präventiver Kinderschutz

Stipendien für zwei Studentinnen, Hannover:

Wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Aus der Stille in den Klang“

Klinikum Bremen-Mitte:

Wunderzeit – die Puppenspielvisite, Fortsetzung

Sozialdienst Kath. Frauen, Braunschweig:

Frühe Hilfen im Westlichen Ringgebiet Braunschweigs, Fortsetzung

Mütterzentrum Braunschweig:

Sonnensegel für den Kinderspielplatz

Musische Akademie, Braunschweig:

Musik-, Kunst- und Sprachtherapie im Volkskindergarten, Fortsetzung

Musische Akademie, Braunschweig:

Durch Musik zur Sprache in der Kita „Mein Weg“

Netzwerk schwerkranker Kinder, Hannover:

Fortbildung Ehrenamtlicher für das Trauer-Netzwerk Niedersachsen

Netzwerk schwerkranker Kinder, Hannover:

Familienstärkung nach Corona in Niedersachsen

Musiktherapie für Frühchen im Klinikum Lüneburg.



Alle packen mit an: Die Anne-Frank-Schule bekommt einen Niedrigseilgarten.



Tolle Zeit: Waldwoche des Martinsclubs.

Kroschke Kinderstiftung 2020 und 2021 in Zahlen

Buchführung

Die Rechnungslegung der Kroschke Kinderstiftung erfolgt nach den Maßgaben der Bilanzierung. Bei der Mittelverwendung orientiert sich der Vorstand an dem jährlich aufgestellten Wirtschaftsplan.

Einnahmen

Basis der Stiftungsarbeit sind die Unternehmensspenden der Stifter Klaus Kroschke und Christoph Kroschke in Höhe von insgesamt 200.000 Euro pro Jahr. Dazu kommen weitere Spenden von Privatleuten und Unternehmen sowie Erträge aus dem Stiftungskapital. Bedingt durch die Corona-Pandemie ist das Spendenaufkommen in den Jahren 2020 und 2021 stark zurückgegangen. Ein Grund: Geburtstage oder Jubiläen durften nur im kleinen Kreis gefeiert werden.

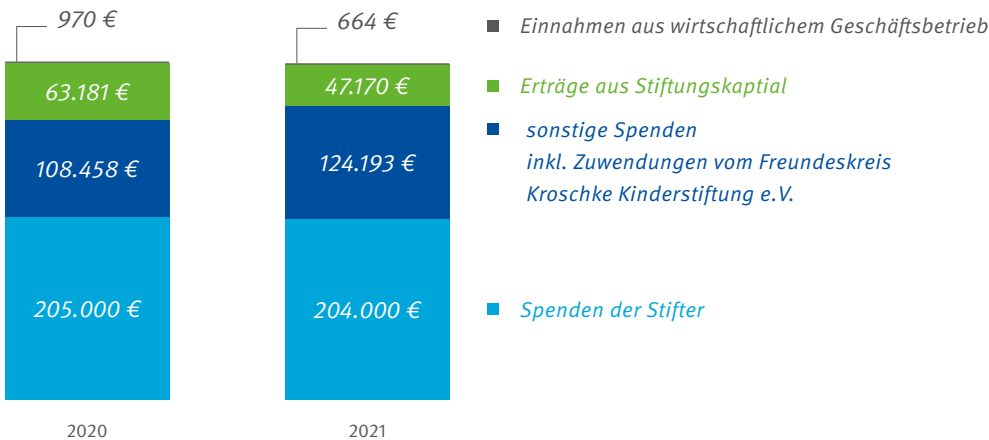
Anträge und Förderung

Wegen der Corona-Pandemie mussten viele Projekte, die der Vorstand der Kinderstiftung bereits bewilligt hatte, verschoben werden. Denn viele Veranstaltungen wie Freizeiten, Feriencamps oder Workshops konnten nicht oder nur verspätet stattfinden. Im Jahr 2021 wurden daher etwas weniger Anträge auf Förderung bei der Kroschke Kinderstiftung gestellt als in den vergangenen Jahren.

Insgesamt hat die Stiftung in den Jahren 2020 bis 2021 Fördermittel für 108 Projekte bewilligt, darunter waren kleine Anfragen wie ein Fußballturnier für Hörgeschädigte oder größere Projekte wie die Versorgung von Geschwisterkindern in Familien mit Krebserkrankungen.

Einnahmen 2020-2021

	Spenden der Stifter	Spenden Dritter	Erträge aus Stiftungskapital	Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	Gesamt
2020	205.000 €	108.458 €	63.181 €	970 €	377.609 €
2021	204.000 €	124.193 €	47.170 €	664 €	376.027 €

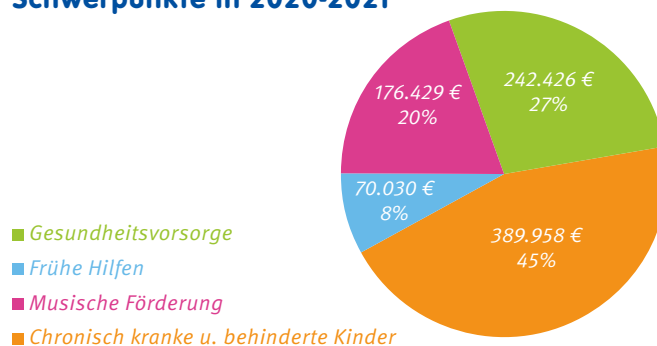


Ausgaben

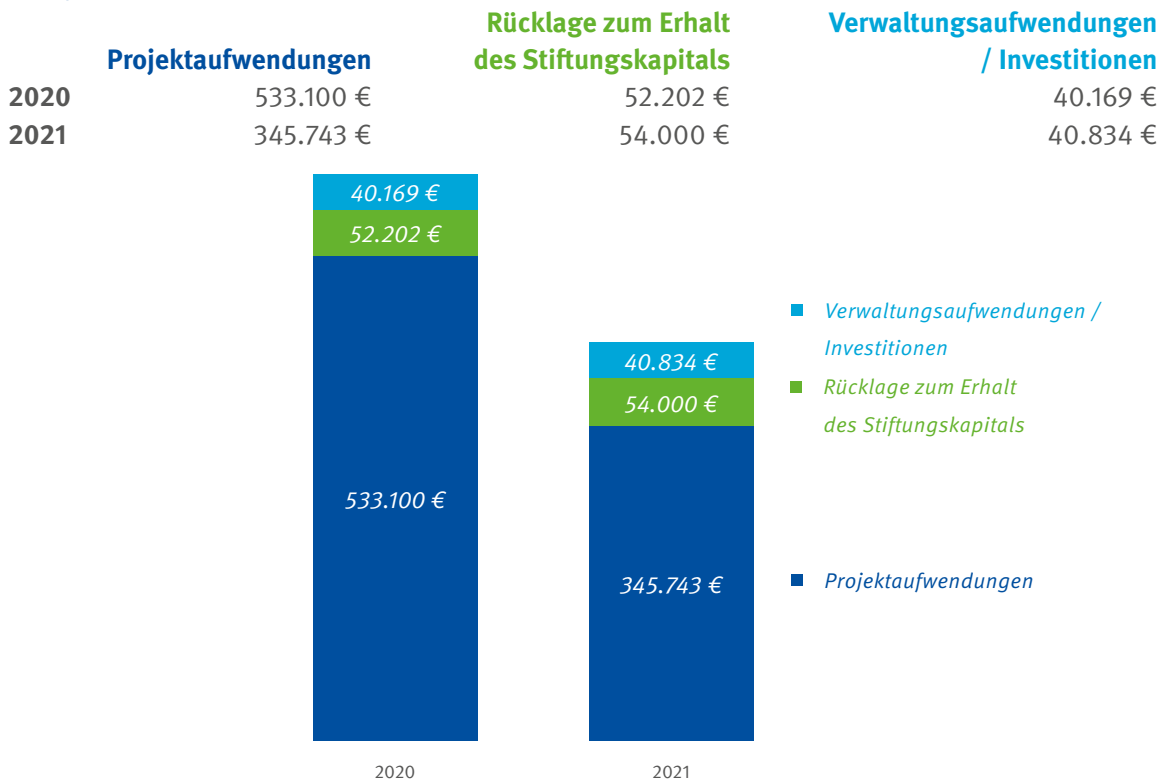
Auf der Ausgabenseite finden sich vor allem Fördermittel für bewilligte Projekte. Im Jahr 2020 hat die Kinderstiftung sehr viel mehr für die Projektförderung aufgewendet, als in den vergangenen Jahren. Ein wesentlicher Grund war die Corona-Pandemie. Die Kinderstiftung hat unter anderem mit Geld aus Rücklagen Forschungsprojekte gefördert, die die Folgen dieser Pandemie untersucht haben und dafür höhere Summen aufgewendet. So wurde die COPSY-Studie des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE) allein mit 56.500 Euro gefördert und die C19.Child Studie (ebenfalls vom UKE) mit 20.000 €. Anders als in den vergangenen Jahren hat der Freundeskreis in 2020 und 2021 Projekte der Kinderstiftung gefördert und

zwar mit fast 60.000 Euro. So konnten Rückgänge bei den Spenden Dritter teilweise ausgeglichen werden.

Verteilung der Fördermittel auf die Schwerpunkte in 2020-2021



Ausgaben 2020-2021



Die Fakten

.....

Name:

Kroschke Kinderstiftung

Gründungsjahr:

1993

Stifer:

Klaus Kroschke (Braunschweig)
Christoph Kroschke (Ahrensburg)

Geschäftsstellen:

Braunschweig und Ahrensburg

Sitz:

Hamburg

Vorstände:

Klaus und Christoph Kroschke, Gerd-Ulrich Hartmann,
Lars Kroschke, Felix Kroschke,
Reinhold Renger (geschäftsführend),
Nadine Weber-Kroschke seit 2021 beratend

Ehrenmitglied:

Helmuth Herrmann

Medizinischer Beirat:

Prof. Günter Mau, Dr. Thorsten Wygold,
Daniel Keding, Dr. Peter Möller, Kathrin Weiher

Botschafter:

Kurt Gliwitzky, Thea Linde

Geschäftsführung:

Anja Wenk

Rechnungswesen, ehrenamtlich:

Dirk Kühne (Braunschweig)



Annekatriin Strauß und Julia Warneke sorgen mit ihrer Puppenspielfigur für Abwechslung in der Kinderklinik in Bremen.

Freundeskreis der Kroschke Kinderstiftung:

mehr als 260 Mitglieder

Vorsitzender des Freundeskreises:

Reinhold Renger

Regionaler Schwerpunkt:

Norddeutschland, besondere Berücksichtigung
des Braunschweiger Landes sowie des Großraums
Hamburg

Schwerpunkte der Förderung:

Unterstützung chronisch kranker und behinderter
Kinder und Jugendlicher, Schutz der Gesundheit von
Kindern in schwieriger Lebenslage, Musische Förderung
von Kindern mit belasteter Gesundheit, Frühe Hilfen
für junge Familien.

Geförderte Projekte im Zeitraum 2020 bis 2021:

108, seit Gründung der Stiftung wurden
mehr als 900 Projekte gefördert.

Fördervolumen im Zeitraum 2020 bis 2021:

878.843 Euro, seit 1993 wurden rund 6,4 Mio. Euro
für Projekte bewilligt.

Stiftungskapital inkl. Rücklagen:

rund 1,5 Mio. Euro, angelegt in Immobilien
und Wertpapieren

Impressum

Herausgeber

Kroschke Kinderstiftung
www.kinderstiftung.de
info@kinderstiftung.de

Redaktion

Rosemarie Garbe (Konzept und Texte)
Anja Wenk

Gestaltung

Karino Schmelzer / alle5

Druck

oeding print GmbH

Geschäftsstellen

Kroschkestraße 1, 38112 Braunschweig
Telefon 0531-61800640
Reinhold Renger, *Vorstand + Geschäftsführung*

Ladestraße 1, 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-804101
Felix Kroschke, *Vorstand*
Anja Wenk, *Geschäftsführung*

Fotos

Titelfoto: i-stock Halfpoint, Markus Richter
Seite 4 und 5: Altonaer Kinderkrankenhaus, Susanne Hübner, Thies Raetzke
Seite 8 und 9: Fotos: Aktion Kindertraum
Seite 10 und 11: Marienkrankenhaus Hamburg
Seite 12 und 13: Rosemarie Garbe
Seite 14 und 15: Rosemarie Garbe
Seite 16 und 17: Hände für Kinder e. V. Hamburg
Seite 18 bis 21: Susanne Hübner
Seite 22: Thomas Park, Unsplash, Plietsche Kinderküche
Seite 23: Rosemarie Garbe, Markus Richter
Seite 24: Medizinische Hochschule Hannover, Sit'n'skate
Seite 25: Rosemarie Garbe
Seite 26 und 27: i-stock Halfpoint, Aktion Kindertraum, Ria Kortum
Seite 28 und 29: Projekt Quertanz, Budnianer Hilfe e.V.
Seite 30 und 31: Anne-Frank-Schule, Martinsclub, Verein Conpart, Gesundheitsholding Lüneburg
Seite 34: K. Hase-Gesundheit Nord gGmbH

Helfen Sie mit!

Spendenkonto: Volksbank eG BraWo
IBAN DE90 2699 1066 6153 8280 00



Kroschkestraße 1
38112 Braunschweig
Tel +49(0)531-618 00 640

info@kinderstiftung.de

Ladestraße 1
22926 Ahrensburg
Tel +49(0)4102-804-101

www.kinderstiftung.de